

Aus der *Hannoverschen Allgemeinen Zeitung*: „Als Geschenk hatte Kohl eine Kassette mit Zusammenschnitten der wichtigen Stationen von Fritz Walters Fußballkarriere produzieren lassen, ‚mit allen deinen Treffern. Aber die Tore, die du nicht geschossen hast, sind natürlich nicht drauf‘, fügte Kohl sachlich hinzu.“

Wir brauchen frisches Blut für unser Team:

## Arzthelferin

für chirurgische Praxis gesucht.

Aus der *Pirmasenser Zeitung*

Aus der *Bild-Zeitung*: „Zur tragischen Figur wurde Dresdens Sergio Allievi. Erst erfuhr der Ex-Lauterer vom Tod seines Vaters, dann traf er nur die Latte.“

a) Umnutzung einer ehem. Altenteilwohnung zum Ferkelstall auf Grundstück [REDACTED] Äpfingen

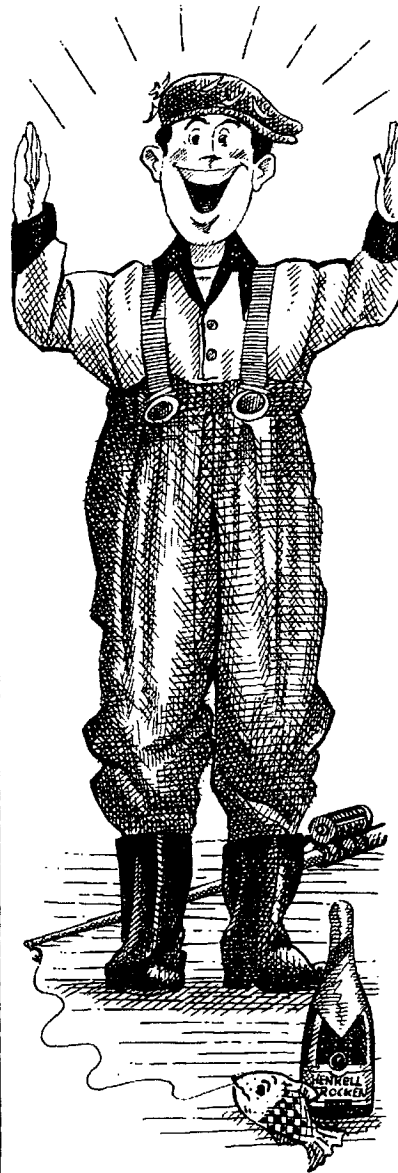
Aus dem Mitteilungsblatt der Gemeinde Maselheim

Aus dem Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Zur Heimat in Berlin:

Der November ist ein ganz schwerer Monat:

- 9. November 1938  
Beginn der öffentl. Judenverfolgung
- 9. November 1989  
Öffnung der Mauer!
- 18. November 1990  
Volkstrauertag
- 21. November 1990 Buß- und Bettag
- 25. November 1990 Totensonntag.

Aus dem Mitteilungsblatt der Gemeinde Bad Überkingen: „Bei der letzten Bürgerversammlung in Bad Überkingen wurde angeregt, auf den monatlichen Probealarm (jeden ersten Samstag im Monat) zu verzichten. Nach Rücksprache mit dem Kreisbrandmeister und dem Feuerwehrkommandanten haben wir eine Möglichkeit gefunden, diesem Vorschlag Rechnung zu tragen. Die Sirenenprobe erfolgt künftig lautlos.“



Lügen mit glücklichen Umständen ergeben Legenden.

Stanislaw Jerzy Lec

Der glücklichste aller Umstände ist, selbst kleine Unwahrheiten mit dem wahrhaft legendären Henckel Trocken begießen zu können.

  
HENCKEL  
TROCKEN

### Zitat

Das *Handelsblatt* über die Parteispenden-Affäre des baden-württembergischen CDU-Landesverbandes und die Rolle des Ministerpräsidenten Lothar Späth (SPIEGEL 29/1989):

Der 77jährige Hans L. Merkle hat in seinem Schlußwort im Parteispendenprozeß seinerseits die Politiker angeklagt, die das Parteienfinanzierungssystem ausgedacht und gedeckt hätten. Die Anwälte Merkles haben nach der Beweisaufnahme den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Lothar Späth, beschuldigt, vor Gericht über sein Wissen und Nichtwissen in Sachen Parteispenden falsch ausgesagt zu haben. . . . Bemerkenswert ist, daß dieser Vorgang schon einmal, im Juli 1989, vom SPIEGEL aufgegriffen und von Späth voll dementiert worden war. Laut SPIEGEL von Mitte Juli 1989, der sich auf Aktenvermerke von Bosch und Daimler bezog, hatte Späth Anfang der achtziger Jahre versucht, für die Landes-CDU Gelder aus der „Staatsbürgerlichen Vereinigung“ herauszubekommen. Ein Sprecher des Ministerpräsidenten erklärte daraufhin auf Anfrage von dpa, diese Vorwürfe entbehrten jeder Grundlage. Der Ministerpräsident sei zu keiner Zeit in diesem Sinne tätig geworden. Vor Gericht als Zeuge hat Späth dann am 23. Mai 1990 ausgesagt, daß er sich 1980 an Merkle und den Zeugen Zahn gewendet habe, um über sie Gelder von der Staatsbürgerlichen Vereinigung zu erlangen. Über das Dementi seines Sprechers im Juli 1989 wurde vor Gericht nicht gesprochen. Die Verteidiger Merkles erinnern jetzt daran.

### Der SPIEGEL berichtete . . .

. . . in Nr. 29/1990 BAU – PHILIPP HOLZMANN UND DIE MAFIA über ein Staudamm-Projekt des deutschen Baukonzerns in einer Region Siziliens, in der die Mafia regiert. Das Vorhaben endete nun in einem Debakel.

Der Auftraggeber, ein örtliches Konsortium aus der mafiaverseuchten Gegend um die Stadt Corleone, kündigte den Deutschen in der vergangenen Woche den Vertrag. 69 Prozent der Arbeiten hätten nach der Absprache bis September 1990 abgeschlossen sein sollen. Doch der Frankfurter Konzern hatte nur 0,5 Prozent geschafft, weil ständig sonderbare Schwierigkeiten auftauchten. Holzmann wollte deshalb nicht mehr zum vereinbarten Festpreis von 76 Milliarden Lire liefern und verlangte 120 Prozent mehr: Daraufhin ließ der Bauherr den Vertrag platzen. Jetzt soll ein sizilianisches Unternehmen den Staudamm bauen.